

HCG begibt sich auf Spurensuche

Schüler des P-Seminars „NS-Spurensuche“ waren in der Stadt unterwegs

Das P-Seminar „NS-Spurensuche“ des Hans-Carossa-Gymnasiums unter der Leitung von Yvonne Löken und Elmar Weber hat sich zur Aufgabe gemacht, sich auf die Suche nach sichtbaren und unsichtbaren Spuren der NS-Herrschaft in Landshut zu machen. Dazu begaben sich die Schüler zunächst auf eine Stadtführung durch das Landshut der NS-Zeit durch Franz Gervasoni. Hier erfuhren die Schüler gleich zu Beginn, dass zum Beispiel in den zwanziger Jahren der damals in Landshut ansässige Apotheker Gregor Strasser beim Aufbau der SA eine sehr wichtige Rolle gespielt

hat. Die Schlägertruppe schüchterte über Jahre Bürger mit roher Gewalt ein, so auch in Landshut.

Auf die Stolpersteine in der Theaterstraße aufmerksam gemacht, lernten die Schüler Auszüge aus den Biographien der jüdischen Bürger kennen, die in Landshut gelebt haben, deren Wege ins Exil, aber leider auch in einen grauenvollen Tod führten. Eine von vielen weiteren Stationen war der Dreifaltigkeitsplatz. So gehört zu der Geschichte des Platzes, dass etliche Aufmärsche von NS-Organisationen während des Dritten Reiches dort stattfanden. Zu dieser Zeit hieß er „Adolf-Hitler-Platz“. Unter ameri-

kanischer Besatzungszeit wurde er für eine kurze Zeit Franz-Seiff-Platz genannt. An Franz Seiff, der sein Leben im aktiven Widerstand in den allerletzten Kriegstagen tragischerweise verlor, erinnert heute eine Tafel an dem Gebäude der Deutschen Rentenversicherung gegenüber dem Einkaufszentrum CCL und die Franz-Seiff-Straße. Seiff wurde Opfer der sogenannten „Endphasenverbrechen“, bei dem fanatische Nazis Selbstjustiz verübten.

Ein weiterer Teil der Spurensuche des P-Seminars war dementsprechend der Vortrag des ehemaligen HCG-Schülers und jetzt Student für den Masterstudiengang an der LMU Moritz Fischer, der auf Einladung der Kursleiter mehr über das Leben und Wirken von Franz Seiff berichtete. Vor vier Jahren hatte Moritz Fischer sich intensiv und äußerst gründlich in die zeitliche Situation und Umstände in Landshut kurz vor Kriegsende eingearbeitet und seine Forschungsergebnisse in einen Vortrag verpackt, der unter anderem zeigte, dass der Tod von Franz Seiff ein tragischer und sinnloser war.

Umso wichtiger, so das Fazit der bisherigen Spurensuche, sei es, die Mechanismen der damaligen NS-Herrschaft, auch in der Stadt, in der man lebt, zu erkennen, damit sich Geschichte, auch wenn sie unter anderen Vorzeichen steht, nicht wiederholt. Mit diesen Themen und noch weiteren wird sich das P-Seminar in einer im Frühjahr geplanten Theater-Aufführung auseinandersetzen.



Eine Tafel an dem Gebäude der Deutschen Rentenversicherung erinnert auch heute noch an Franz Seiff.